

Szenen zweier Ehen

MURTEN

Das Kellertheater Murten feierte am Freitag Premiere mit seinem aktuellen Stück «Die Niere». Wortwitz mit Spielwitz und Spiellust: Die Kombination überzeugte. Die bizarre Handlung nahm gehörig Fahrt auf.

Theaterfreunde hatten schon seit einem Jahr auf die Premiere des Stücks «Die Niere» gewartet. Vor einem Jahr war das Kellertheater Murten fast bereit, dann wurde es von einer Corona-Welle ausgebremst. Nun, am vergangenen Freitag, konnte das Kulturereignis endlich stattfinden. Dementsprechend gross war die Freude im vollen Theatersaal über dieses Live-Erlebnis. «Die Niere» ist eine Beziehungskomödie aus der Feder von Stefan Vögel, einem Autor und Schauspieler aus dem österreichischen Vorarlberg. Regie führt Marion Rothhaar. Die mehrfache deutsche Meisterin in Rhythmischer Sportgymnastik lebt nun in Biel und vermochte es, Harmonie und gemeinsame Freude an der Arbeit zu vermitteln.

Geboten wurde schlüssiges Theater in zupackendem Tempo, mit Schauspielern, die «ihre» Charaktere verinnerlicht hatten. Die Besetzung mit zwei Ehepaaren, Kathrin (Andrea Stucki) und Arno (Hannes Wittwer) sowie Luzia (Marlies Schneeberger) und Markus (Thom Brändli), funktionierte hervorragend. Die bizarre Handlung nahm gehörig Fahrt auf und eine völlig überraschende Wendung. Wortwitz mit Spielwitz und Spiellust, gut im Dialekt artikuliert, dazu auch Plattheiten, die jeder kennt, sexualisiertes gegenseitiges verbales Abtasten und Gorilla-Gehabe: All das hat in der kurzweiligen Komödie Platz. Aber auch die Frage: Heisst Liebe, in jeder Situation für den Partner da zu sein, selbst wenn es um eine Organspende, wie in diesem Fall um die Spende einer Niere, geht?

Yogamatte und Turmprojekt

Kathrin, sie ist auf eine Spenderniere angewiesen, führt ein verkorkstes Leben – sich in Endlosschleife wiederholende, ermüdende Verhaltensmuster. Ihre Ehe, nur noch Zweckbündnis, hat sie satt. Sie steuert mit ihrem neuen Freund vom Pilates zielstrebig auf den Ausgang zu. Das Schmerzmittel gegen Migräne braucht sie nach ihrem Befreiungsschlag auch nicht mehr. Dafür reckt sie sich gekonnt auf der Yogamatte zu den Klängen von «Je t'aime». Eine schön gestaltete Szene mit stimmigem Bühnenbild und guter Beleuchtung. Das Modell eines Turms leuchtet als Lampe auf der Bühne und fixiert damit einen wichtigen Erzählstrang im Licht.

Arno, Kathrins Ehemann, ist ein zwar erfolgreicher, aber seelisch zusammengeschumpfter Macho, immer ihre zwanzig gemeinsamen Jahre betonend. Er wechselt aus Kathrins Sicht Quantität mit Qualität. In seinem Leben spielen ein Turm von 26 Stockwerken, sein Baupro-



Kathrin (Andrea Stucki) und ihr Ehemann Arno (Hannes Wittwer): In dieser Ehe lief es auch schon besser.

Fotos: C. Ellena



Markus (Thom Brändli) ist sofort bereit, eine Niere zu spenden...



...seine Frau Luzia (Marlies Schneeberger) lehnt das hingegen ab.

jekt als Architekt in Paris, seine permanente Nabelschau, ein guter Burgunder und seine Geliebte aus der Ukraine die Hauptrollen – und kurzzeitig das Problem, sowohl Nierenspender als auch Nierenempfänger sein zu müssen. Hannes Wittwer als Arno scheint für diese Rolle wie geboren: Als vermeintlich Nierenkranker,

wohlgemerkt, er war gesund, fiel er aus seinem Massanzug heraus in einen schlabbrigen Bademantel, wurde grau und fühlte sich gut sichtbar schlecht.

Einladung zum Nachdenken

Auch das befreundete Ehepaar Luzia und Markus kann sich im Theaterstück

dem Thema Spenderniere nicht verschliessen. Markus, als Einziger ohne Hintergedanken, erklärt sich sofort bereit, eine Niere zu spenden, ohne Rückversicherung, geradlinig, ohne Anspruch, natürlich, spontan. Diese Haltung verkörpert Thom Brändli mit Wahrhaftigkeit. Damit, dass seine Frau Luzia seine Spen-

denbereitschaft ablehnen würde, hat er allerdings nicht gerechnet. Und schon gar nicht mit ihrer permanenten Untreue und überhaupt nicht mit einem boshaften Angebot an Kathrin und Arno.

Das Stück machte allen Beteiligten Spass, Einladung zum Nachdenken inbegriffen. So mancher Lacher aus dem Publikum kam wohl von jenen, die sich ertrappt fühlten – oder sich einfach am Wortspiel und an der Situationskomik freuten. Der letzte Nierenbraten, den Kathrin für Arno in den Ofen geschoben hatte, duftete real ganz verführerisch aus der Bistrotküche, und die Produktionsverantwortliche Gerti Haymoz lud die Zuschauer zur Premierenfeier ein. Eine gelungene, runde Sache. stl

Weitere Daten

Das Kellertheater Murten tritt mit «Die Niere» noch zehn Mal auf die Bühne des KiB im Beaulieupark. Die weiteren Aufführungen finden am 3., 4., 5., 6., 10., 11., 12., 13. und 18. Februar statt; am 19. Februar ist Derniere. Die Vorstellungen beginnen jeweils um 20.15 Uhr, sonntags um 17.15 Uhr. Wie Isabelle Balmer, die Kommunikationsverantwortliche des Kellertheaters, auf Anfrage sagte, gibt es für sämtliche Aufführungen noch Billette. ko



Wetter

